

Transnaissance\_no.1

DETLEF GÜNTHER

DETLEF GÜNTHER

Transnaissance\_no.1



*Transnaissance\_no.1*: Ausstellungsansicht - Andreas Reinsch Project, Berlin 2015  
links: *Volume - Dignity of Man (Black)* - Boden: *Climate Studies 2015* - rechts: *Das Bedürfnis nach Erneuerung*  
*Transnaissance\_no.1*: exhibition view - Andreas Reinsch Project, Berlin 2015  
left: *Volume - Dignity of Man (Black)* - floor: *Climate Studies 2015* - right: *The Need for Renewal*

## Climate Studies 2015

Auszug aus der Eröffnungsrede von Bazon Brock:  
Transnaissance\_no.1 - Andreas Reinsch Project, Berlin 2015

„... ich traf ihn (Günther) und da sagte er: „*Mein Sohn und ich werden auf dem Boden die Bildwertigkeiten zerstören*“ ... Das heißt, durch das, was auf dem Boden liegt, wird klar gemacht: Das ist nicht das Bild. Das ist eine Fotografie aber kein Bild.

Was ist eigentlich das Bild? Das, was es bestimmt - hier: *Climate Studies 2015*. Das ist aber schon eine andere Ebene. Das andere ist nur visueller Müll. Das, was ich sehen kann ist nur visueller Müll und besagt überhaupt nichts. Günther stellt hingegen ein einziges Bild der tausendfachen Vorgabe von Bildwahrnehmungen gegenüber. Das ist es, was Günther, ausmacht. Diese 1000 Fotos sehen wir alle und treten sie mit den Füßen, weil unbedeutend, und dann die Fähigkeit, daraus ein Thema zu machen, wie zum Beispiel dort gezeigt.“ (Verweis auf das Bild: *Das Bedürfnis nach Erneuerung*)

excerpt from the opening-speech by Bazon Brock:  
Transnaissance\_no.1 - Andreas Reinsch Project, Berlin 2015

„... I met him (Günther) and he said: „*My son and I will destroy the image values on the ground*“... This means that what lies on the ground makes it clear that this is not the picture. That's a photograph, but not a picture.

What is that picture? What determines it - here: *Climate Studies 2015* - but that's another level. The other one's just visual garbage. What I can see is just visual garbage and says nothing at all. Günther, on the other hand, contrasts a single image with the thousandfold specification of image perceptions. That's what makes Günther special. These 1000 photos we all see and kick them with our feet, because they are insignificant, and then the ability to make a theme out of them, as for example shown there.“ (Reference to the picture: *The need for renewal*)

*Climate Studies*, 2015  
1000 Fotos, je: 10 cm x 15 cm  
1000 photos, each: 10 cm x 15 cm





CLIMATE STUDIES\_015  
detlefguenther.de

CLIMATE STUDIES\_015  
detlefguenther.de

CLIMATE STUDIES\_015  
detlefguenther.de

CLIMATE STUDIES\_015  
detlefguenther.de



Climate Studies, 2015  
1000 Fotos, je: 10 cm x 15 cm  
1000 photos, each: 10 cm x 15 cm

## Das Bedürfnis nach Erneuerung, 2015

Auszug aus der Eröffnungsrede von Bazon Brock:  
*Transnaissance\_no.1* - Andreas Reinsch Project, Berlin 2015

„ ... Der Vorhang steht kulturgeschichtlich für die Notwendigkeit, den direkten Zugang zu verhindern. Sie wissen Schiller sagt durch den Jüngling von Sais, der Wahrheit kann man sich nicht direkt konfrontieren. Die Griechen sagen, wenn ich der Wahrheit in die Augen schaue, dann werde ich versteinert, werde ich tot sein. Also muss ich einen Weg finden, um zu vermeiden, direkt der Wahrheit, dem Medusenblick ausgesetzt zu werden; denn wer sich auf die Wahrheit einlässt, kommt darin um. Die Wahrheit ist nicht für uns gemacht. Wir sind dazu da, die Wahrheit zu kritisieren, uns gegen die Wahrheit zu stemmen, die Wahrheit der Naturgesetzte, die Wahrheit der Bakterien in unserem Darm. ... Das heißt, Menschen sind auf die Kritik der Wahrheit angewiesen. Der Humanismus ist nichts anderes als Kritik der Wahrheit. ... Die Kritik ist das Entscheidende. Das heißt der Ausdruck des Vorhangs, wie bei Schiller geschildert – der Jüngling von Sais, ist der Vorhang vor der penetranten Orientierung auf die Sache selbst, auf die Eigentlichkeit. ... Seht euch mal den Vorhang im Sinne des Vorhangs von Sais an, dann sieht man ihn zwar als Verhüllung, doch man schaut hindurch und das ist höchste Raffinesse: den Blick zum Verbotenen zu öffnen. Alles, was verboten wird, muss sichtbar sein als das Verbotene. Wenn man nur sagt, da siehst du nichts, dahinter siehst du das, was verboten ist, hätte es keine Attraktivität. ... Was heißt dann aber, etwas dem Blick zu entziehen, wenn das, was dem Blick entzogen wird, sogar noch weitergehend den Blick schärft? Weiter heißt es: ich will nicht hingucken, wie beim Fernsehkrimi - die Bluttaten, die Grausamkeiten... . Aber dadurch, dass sich etwas gerade durch das Verbot des Hinguckens in der Visibilität verstärkt, gucken alle hin. So wie durch die Reizwäsche der Körper viel attraktiver ist, als wenn er nackt dastehen würde: ... die ganze Technik der Kultur besteht in nichts anderem, als in der Vermittlung der Unmittelbarkeit durch die Mittelbarkeit.

Das Bild hier ist ein wunderbares Beispiel. Warum? Ihr seht, wie hier die vier Ecken eines Bilderrahmens dargestellt sind, die Terra Inkognita, also der ausgegrenzte Bereich, der für uns ein Bild definiert. ... Der Rahmen unterscheidet Bild und Nicht-Bild, denn sonst würden wir bei einer monochromen Malerei, Weiß auf weißer Wand, gar nicht wissen, wo wir hingucken sollen. ... Also, Günther bietet uns das Bild an, aber als das, was gerade dadurch, dass wir es als Bild definieren, unsichtbar wird: und zwar hinter dem Vorhang wie vor dem Vorhang, der ja diagonal heruntergerissen ist. ... und was sieht man: keine Differenz zwischen dem, was verborgen ist und dem, was offenbart wird. Sie sehen auf der rechten Seite hinter dem Vorhang genauso die vier Begrenzungen für Bild gegen nicht Bild, wie bei der Seite, die offen ist. Da gewinnt man dann Interesse und sagt, dieser Herr Günther muss ja irgendetwas im Kopfe haben, selbst wenn er nicht daran gedacht hat. Das ist ja gerade die Absicht, zu sagen, nicht ich will ihm auf die Schliche kommen, sondern er führt mich auf meine Schliche. Das heißt, ich muss mir auf meine Schliche kommen als Betrachter und nicht auf seine, ... – aha, da hat er mich schon gefasst, da weiß ich schon – was war eigentlich diese berühmte schillersche Definition des Vorhangs von Sais?“

*Das Bedürfnis nach Erneuerung*, 2015  
Wandinstallation: Öl, Steinband, Staubfangnetz auf Leinwand, 220 cm x 260 cm  
*The Need or Renewal*, 2015  
wall-installation: oil, stone tape, net material on canvas, 220 cm x 260 cm



## Volume - Dignity of Man (black)

Auszug aus der Eröffnungsrede von Bazon Brock:  
*Transnaissance\_no.1* - Andreas Reinsch Project, Berlin 2015

„ ... In die gesamte Wand sind Begriffe eingeschrieben: *decision, the germs of life, what ever form, heaven* und so fort. Diese sind bezogen auf ein Segment eines Schnitts durch einen alten Baum. Das Alter kann man feststellen, indem man die Jahresringe zählt. Und diese Struktur des Gewachsen-seins in den Jahren wird jetzt durch die Art des Einschnitts zwangsweise, in unserer Kultur zwangsweise, lesbar als Heiligenschein. Das heißt, das Alter unserer Rückerinnerung, unserer kulturellen Bildung, unseres Wissens, ... hier ablesbar als Jahresringe eines Baumes, ist als Maßstab angelegt, was bedeutet, dass es in dem Maße heilig wird, wie es durch altern, durch Durchhalten, durch erhalten ausgewiesen wird – die Evolution des historischen Selbst. ... Dadurch, dass Günther die zählbaren Jahresringe als die Bestimmbarkeit des historischen Gewordenseins der banalen Holzfigur um den Kopf legt, gewinnt das Ganze eine Dimension der Bestimmbarkeit dessen, was heilig heißt, nämlich die Genesis als die Geltung zurückverfolgbar zu sein. Die Genesis, die Entstehungsgeschichte selber begründet die Geltung. ...

... Und was sie hier als Begriffe sehen, bis zum schwarzen Quadrat von Malewitsch hin, ist die Auszeichnung der höchsten Form von Unbestimmtheit, Indifferenz. Schwarz heißt orientierungslos zu sein in einem nicht definierbaren Raum. Wenn sie keine Orientierung haben, leben sie in einer schwarzen Indifferenz, Indifferenziertheit. Und die Begriffe, die hier auftreten sind Stellvertreter – *what ever form, decision, what ever place...* – für das, was uns als prinzipielle Unbestimmtheit entgegentritt, was nur durch den Gebrauch, also das Entwickeln einer Geschichte des Werdens, und wie wir damit umgehen, eine Bedeutung erhält. Für sich genommen ist *what ever form* oder *decision* oder *Himmel/heaven* oder *Jungfräulichkeit/from their mothers womb* völlig bedeutungslos. Erst, wenn man damit arbeitet, gewinnt das eine Art evolutionärer Dignität. Es wird zum Werden - und wenn es zum Werden wird, hat es die entscheidende Kraft uns auf uns selbst zu konzentrieren.“

excerpt from the opening-speech by Bazon Brock:  
*Transnaissance\_no.1* - Andreas Reinsch Project, Berlin 2015

„... Terms are written all over the wall: *decision, the germs of life, what ever form, heaven* and so on. These are related to a segment of a section through an old tree. The age can be determined by counting the annual rings. And this structure of being grown over the years is now forcibly, in our culture compulsorily, readable as halo by the way of incision. That is, the age of our remembrance, our cultural education, our knowledge... here readable as annual rings of a tree, is applied as a scale, which means that it becomes sacred to the extent that it is shown by aging, by perseverance, by preservation - the evolution of the historical self... By putting the countable annual rings around Günther's head as the determinability of the historical becoming of the banal wooden figure, the whole gains a dimension of the determinability of what means sacred, namely to be traceable back Genesis as its validity. The Genesis, the history of its origin itself, justifies its validity. ...

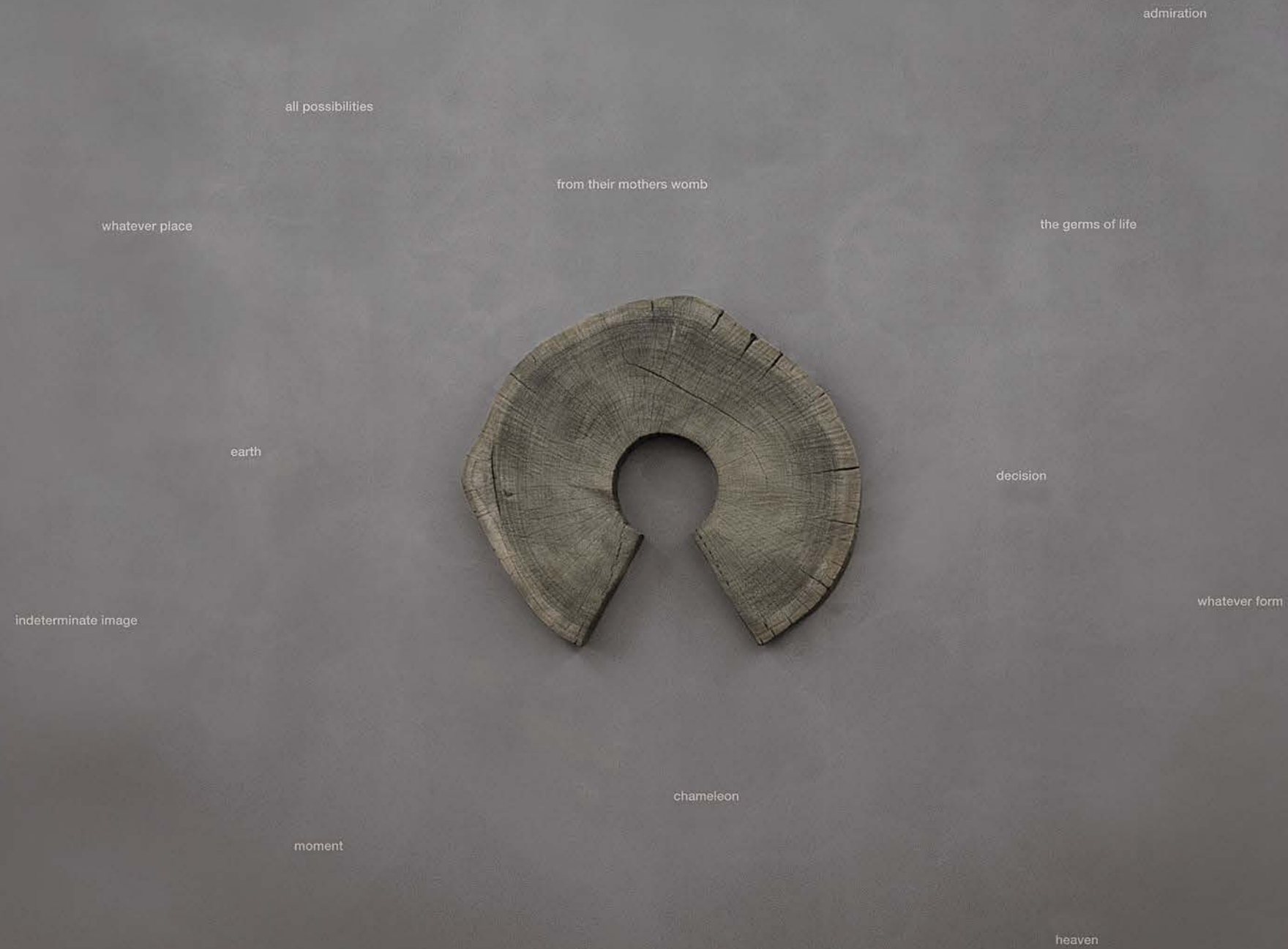
... And what they see here as concepts, up to the black square of Malevich, is the award of the highest form of indeterminacy, indifference. Black means being disoriented in an indefinable space. If they have no orientation, they live in a black indifference, indifference. And the terms that appear here are substitutes - *what ever form, decision, what ever place...* for that which opposes us as indeterminacy in principle, which gains meaning only through the use, i.e. the development of a history of becoming, and how we deal with it. On its own, *what ever form* or *decision* or *heaven/heaven* or *virginity/from their mothers womb* is completely meaningless. Only when you work with it does a kind of evolutionary dignity gain. It becomes becoming - and when it becomes becoming, it has the decisive power to concentrate on ourselves.“

**Volume\_Dignity of Man (black)**, 2015

Wandinstallation: Dispersionsfarbe, Holzobjekt, Siebdruck, 325 cm x 520 cm (Größe variabel)

wall-installation: dispersion paint, wooden object, silkscreen printing, 325 cm x 520 cm (variable size)





**Volume - Dignity of Man (black)**

Wandinstallation: Dispersion, Holzobjekt, Siebdruck, 325 cm x 520 cm (Größe variabel)  
wallinstallation: wooden object, silkscreen printing, 325 cm x 520 cm (variable size)

DIGNITY OF MAN

At last, the Supreme Maker decreed that this creature, to whom He could give nothing wholly his own, should have a share in the particular endowment of every other creature. Taking man, therefore, this creature of indeterminate image, He set him in the middle of the world and thus spoke to him: "We have given you, O man, no fixed portion, no allotment properly your own, in order that whatever place, whatever form, whatever gifts you may, with premeditation, select, these same you may have and possess through your own judgment and discretion. The nature of all other creatures is defined and restricted within laws which we have laid down; you, by contrast, unguided by no such restrictions, may, by your own free will, to whose assistance we have assigned neither pole nor axis, the lineaments of your own nature. I have placed you at the very center of the world, so that from this vantage point you may with greater ease glance round about you and find that the world contains no creature neither of heaven nor of earth, neither mortal nor immortal, in order that you may, as the free and proud shape of your own being, fashion yourself in the form you may prefer. It will be in your power to descend to the lower, brutish forms of life; you will be able, through your own decision, to rise to that of the superior orders whose life is divine." O unsurpassed generosity of God the Father, O boundless and unsurpassable felicity of man, to whom it is granted to have what he chooses, to be what he wills to be! Angels, from the moment of their birth, bring with them, as Lucilius says, "from their mother's womb" all that they will ever possess. The highest spiritual beings were, from the very moment of creation, or, as others say, fixed in the mode of being which would be theirs through measureless eternities. But upon man, the creature of recreation, God bestowed seeds pregnant with all possibilities, the germs of every form of life. Whichever of these a man shall cultivate, the same will mature and bear fruit in him. If vegetative, he will become sensual; if sensual, he will become brutish; if rational, he will reveal himself a heavenly being; if intellectual, he will be an angel and the son of God. And if, dissatisfied with the lot of all creatures, he should recollect himself to the center of his own unity, he will there become one spirit with God, in the solitary darkness of the Father, Who is set above all things, himself transcend all creatures. Who then will not look with awe upon this our chameleon, or who, at least, will look with greater admiration on any other being?

# INDETERMINATE IMAGE

## Indeterminate Image, 2015

excerpt from the opening-speech by Bazon Brock:  
*Transnaissance\_no.1* - Andreas Reinsch Project, Berlin 2015

„ ... Uncertainty is also the greatest power, because it is the term for arbitrariness. Arbitrariness means unpredictability - Schrödinger's cat, ... The highest form of indeterminacy is arbitrariness. ... The absolute princes from the middle of the 17th century, Louis XIV. for example, had to be able to exercise arbitrariness, because the arbitrariness in the sense of indeterminacy, indifference, indeterminacy (Duchamp) are the powerful forms of access to the truth or to the mystery with regard to the fact that everything we see from childhood, the cat, the dog, the tripod, the figure, etc., if we can talk to him, is always indicated by certainties, i.e. by distinctiveness in a certain respect.

Actually, one can say psychoanalytic dream or let's say psychoanalytic work. In principle, psychological work means nothing more than decoupling the specific meaning that we have attached to women and poles and flowers and trees and cobblestones and politics. This means developing access to the workings of concepts by uncoupling their fixed meanings - a decoupling process. This disconnection from the terror of certainty is precisely indeterminacy, or as Duchamp said in 1957 in the most famous speech in modern art history: indeterminacy.

Auszug aus der Eröffnungsrede von Bazon Brock:  
*Transnaissance\_no.1* - Andreas Reinsch Project, Berlin 2015

„ ... Unbestimmtheit ist gleichzeitig die größte Macht, weil es der Begriff für Willkür ist. Willkür heißt Nicht-Berechenbarkeit - die Katze von Schrödinger, ... Die höchste Form von Unbestimmtheit heißt Willkür. ... Die absoluten Fürsten ab Mitte des 17. Jahrhunderts, Ludwig der XIV. beispielsweise, mussten in der Lage sein, Willkür auszuüben, denn die Willkür im Sinne der Unbestimmtheit der Erwartbarkeiten, der Indifferenzen, der *Unbestimmtheit* (Duchamp), sind die machtvollen Zugangsformen zu der Wahrheit oder zum Geheimnis und zwar im Hinblick darauf, dass alles, was wir von Kindesbeinen an sehen, die Katze, der Hund, das Stativ, die Figur etc., wenn wir mit ihm sprechen können, immer durch Bestimmtheiten angezeigt ist, das heißt durch Unterscheidbarkeiten in einer bestimmten Hinsicht.

Eigentlich kann man sagen, psychoanalytischer Traum oder sagen wir psychoanalytische Arbeit. Psychologische Arbeit bedeutet prinzipiell nichts anderes, als die bestimmte Bedeutung, die wir an Frau und Gestänge und Blumen und Bäume und Pflastersteine und Politik angeklebt haben, wieder zu entkoppeln. Das heißt, den Zugang zum Wirken der Begriffe zu entwickeln, indem wir ihre festgeführten Bedeutungen abkoppeln - ein Abkopplungsgeschehen. Dieses Abkoppeln von dem Terror der Bestimmtheiten ist eben die Indeterminiertheit oder wie Duchamp 1957 in der berühmtesten Rede der modernen Kunstgeschichte, gesagt hat: *die Unbestimmtheit*.

### **Indeterminate Image**

Acryl, Fotografie, Spiegelscherbe, Polypropylen-Folie, Steinband auf Leinwand, 110 cm x 410 cm, 2015  
acrylic, photography, mirror sherd, polypropylene film, stone tape on canvas, 110 cm x 410 cm, 2015



Der auf dem Bild *Indeterminate Image* applizierte Text ist ein Auszug aus der Rede von Pico della Mirandola (1463-1494), der als erst 24jähriger, Gelehrte europäischer Universitäten zum Streitgespräch über die menschliche Freiheit auffordern wollte. Seine Eröffnungsrede "De hominis dignitate (Die Würde des Menschen-1486)", in der er den Menschen als wundersames „Chamäleon“ beschreibt, wurde nie von ihm gehalten, gehört aber heute zu den berühmtesten Texten der Renaissance.

Auszug aus der Rede: *De hominis dignitate (Die Würde des Menschen)*

... Daher ließ sich Gott den Menschen gefallen als ein Geschöpf, das kein deutlich unterscheidbares Bild besitzt, stellte ihn in die Mitte der Welt und sprach zu ihm:

Wir haben dir keinen bestimmten Wohnsitz noch ein eigenes Gesicht, noch irgendeine besondere Gabe verliehen, ..., damit du jeden beliebigen Wohnsitz, jedes beliebige Gesicht und alle Gaben, die du dir sicher wünschst, auch nach deinem Willen und nach deiner eigenen Meinung haben und besitzen mögest. Den übrigen ist ihre Natur durch die von uns vorgeschriebenen Gesetze bestimmt und wird dadurch in Schranken gehalten. Du bist durch keinerlei unüberwindliche Schranken gehemmt, sondern du sollst nach deinem eigenen freien Willen, in dessen Hand ich dein Geschick gelegt habe, sogar jene Natur dir selbst vorbestimmen. Ich habe dich in die Mitte der Welt gesetzt, damit du von dort bequem um dich schaust, was es alles in dieser Welt gibt.

Wir haben dich weder als einen Himmlischen noch als einen Irdischen, weder als einen Sterblichen noch als einen Unsterblichen geschaffen, damit du als dein eigener, vollkommen frei und ehrenhalber schaltender Bildhauer und Dichter dir selbst die Form bestimmst, in der du zu leben wünschst. Es steht dir frei, in die Unterwelt des Viehes zu entarten. Es steht dir ebenso frei, in die höhere Welt des Göttlichen dich durch den Entschluß deines eigenen Geistes zu erheben.

Müssen wir darin nicht zugleich die höchste Freigiebigkeit Gottvaters und das höchste Glück des Menschen bewundern? Des Menschen, dem es gegeben ist, das zu haben, was er wünscht, und das zu sein, was er will. Denn die Tiere, sobald sie geboren werden, tragen vom Mutterleib an das mit sich, was sie später besitzen werden, ... Die höchsten Geister aber sind von Anfang an oder bald darauf das gewesen, was sie in alle Ewigkeit sein werden. In den Menschen aber hat der Vater gleich bei seiner Geburt die Samen aller Möglichkeiten und die Lebenskeime jeder Art hineingelegt. Welche er selbst davon pflegen wird, diejenigen werden heranwachsen und werden in ihm ihre Früchte bringen. Wenn er nur die des Wachsens pflegt, wird er nicht mehr denn eine Pflanze sein. Pflegt er nur die sinnlichen Keime, wird er gleich dem Tiere stumpf werden. Bei der Pflege der rationalen wird er als ein himmlisches Wesen hervorgehen. Bei der Pflege der intellektualen wird er ein Engel und Gottes Sohn sein. Und wenn er mit dem Lose keines Geschöpfes zufrieden, sich in den Mittelpunkt seiner Ganzheit zurückziehen wird, dann wird er zu einem Geist mit Gott gebildet werden, in der einsamen Dunkelheit des Vaters, der über alles erhaben ist, wird er auch vor allen den Vorrang haben. Wer möchte nicht dieses unser Chamäleon bewundern? Oder wer möchte überhaupt irgend etwas anderes mehr bewundern?...



*Skin (Horizont)*, Öl auf Leinwand, 220 cm x 180 cm, 2015  
*Skin (horizon)*, oil on canvas, 220 cm x 180 cm, 2015



**Transnaissance no.1**  
Ausstellung  
Andreas Reinsch Project  
21. 11. 2015 bis 08. 01. 2015  
Oranienplatz 1  
D-10999 Berlin  
[www.andreas-reinsch-project.de](http://www.andreas-reinsch-project.de)

**Transnaissance no.1**  
Exhibition  
Andreas Reinsch Project  
21. 11. 2015 bis 08. 01. 2015  
Oranienplatz 1  
D-10999 Berlin  
[www.andreas-reinsch-project.de](http://www.andreas-reinsch-project.de)

#### IMPRESSUM

1. Auflage, Berlin 2018  
© 2018 Detlef Günther  
Gestaltung: Twosuns Studios  
Druck: Spree Druck Berlin GmbH  
Fotos: Michael Jungblut / Twosuns Studios

#### KONTAKT

Detlef Günther  
[guenther@twosuns.com](mailto:guenther@twosuns.com)  
[www.detlefguenther.de](http://www.detlefguenther.de)

#### IMPRINT

1. Auflage, Berlin 2018  
© 2018 Detlef Günther  
Design: Twosuns Studios  
Print: Spree Druck Berlin GmbH  
Photos: Fotos: Michael Jungblut / Twosuns Studios

#### CONTACT

Detlef Günther  
[guenther@twosuns.com](mailto:guenther@twosuns.com)  
[www.detlefguenther.de](http://www.detlefguenther.de)

## Detlef Günther - Shortbio

Nach dem Studium der Geistes- und Kommunikationswissenschaften an der Ludwig-Maximilian-Universität in München und der Freien Universität Berlin (Abschluss: M.A.) studierte Detlef Günther von 1984 bis 1990 Freie Kunst an der UdK (Abschluss als Meisterschüler). Zur gleichen Zeit gründete er mit den Künstlern Martin Assig, Klaus Hoefs, Oliver Öfelein und Jochen Stenschke die Gruppe BOR. Als freier Künstler war Günther in den 90er Jahren Mitarbeiter an dem Forschungsprojekt "Technisches Sehen" beim Medieninstitut Berlin (Leitung Prof. Dr. Arthur Engelbert). 1997 gründete er die "Twosuns Media Development GmbH" und entwickelte das interaktive Environment-System "Enclued" in Anbindung an ein neuartiges Kameraverfahren, das Personenbewegungen im Raum dreidimensional aufzeichnet. Beide Innovationen wurden vom Deutschen und Europäischen Patentamt patentiert.

Detlef Günther trat seit Ende der 80er Jahre bisher mit ca. 50 Einzel- und Gruppenausstellungen in Deutschland und im Ausland hervor, z.B. im Haus der Kunst München, Gemeente Museum Helmond (NL), Galerie Kremer-Tengelmann (Köln), NGBK Berlin. Im Auftrag von Unternehmen und Institutionen wie Sony Deutschland, dem Festspielhaus Hellerau, dem HKW, dem Canon ArtLab in Tokio und dem Künstler Carsten Nicolai realisierte er zudem verschiedene Medienprojekte und -installationen. Seit 2008 hält Detlef Günther Vorträge und Seminare zur "Genealogie des Bildes und der bildgebenden Formate in Kunst und Wissenschaft" an Fachhochschulen und Universitäten.

Detlef Günthers Arbeiten sind u.a. vertreten in der Sammlung Karl Kremer, in der Kunstsammlung der Deutschen Bank (Frankfurt) und im Kunstmuseum Gelsenkirchen. Er lebt und arbeitet in Berlin.

## Detlef Günther - Shortbio

After studying humanities and communication sciences at the Ludwig-Maximilian-University in Munich and the Free University of Berlin (Master's Degree: M. A.) Detlef Günther studied Fine Art at the UdK from 1984 to 1990 (Master's Degree). At the same time he founded the artgroup BOR with the artists Martin Assig, Klaus Hoefs, Oliver Öfelein and Jochen Stenschke. As a freelance artist, Günther worked in the 1990s on the research project "Technical Vision" at the Medieninstitut Berlin (headed by Prof. Dr. Arthur Engelbert). In 1997, he founded "Twosuns Media Development GmbH" and developed the interactive environment system "Enclued" in connection with a new type of camera procedure that records people's movements in space in three dimensions. Both innovations have been patented by the German and European Patent Office.

Detlef Günther has appeared since the late 1980s with about 50 solo and group exhibitions in Germany and abroad, e. g. at the Haus der Kunst München, Gemeente Museum Helmond (NL), Galerie Kremer-Tengelmann (Cologne), NGBK Berlin. On behalf of companies and institutions such as Sony Deutschland, Festspielhaus Hellerau, HKW, Canon ArtLab in Tokyo and the artist Carsten Nicolai, he has also realised various media projects and installations. Since 2008 Detlef Günther has been holding lectures and seminars on "Genealogy of Image and Imaging Formats in Art and Science" at colleges and universities.

Detlef Günther's works are represented in the Karl Kremer Collection, the Deutsche Bank Art Collection (Frankfurt) and the Kunstmuseum Gelsenkirchen. He lives and works in Berlin.

